

Geistbasierte Heilkraft

Geräte in der Ganzheitlichen Zahnheilkunde und die Heilkraft des Arztes

Erfahrungsbericht von ZA Franz Christians

Energie- und Informationsmedizin, die durch aufwändige Geräte heilen soll, ist in ganzheitlich orientierten Praxen aktueller denn je. Handelt es sich tatsächlich um neue Erkenntnisse oder ist sie alt Bekanntes in neuem Gewand?

Die Placebo-Forschung gibt Antworten, wie Ärzte und Therapeuten durch ihre Haltung gegenüber dem Patienten Heilung induzieren können.

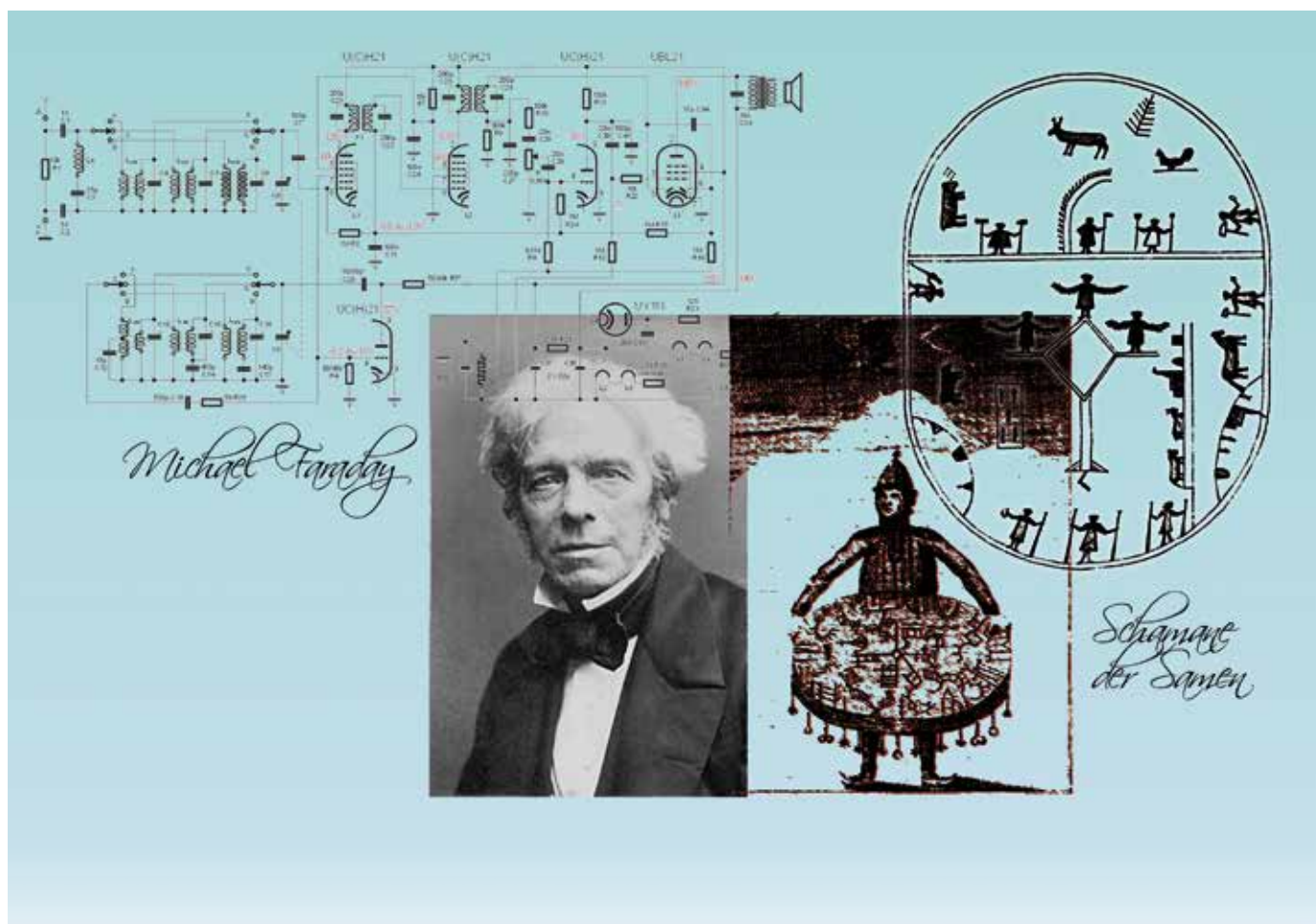
In der mehr als 30-jährigen Arbeit in unserer zahnärztlichen Gemeinschaftspraxis haben wir unter anderem neben der Einzelmittel-Homöopathie noch die Bioresonanz-Diagnostik/-Therapie eingesetzt. Beide Therapie-Ansätze wurden sehr erfolgreich angewandt. Im Laufe der Zeit kamen unterschiedliche Gerätetypen zur Anwendung. Den Anfang machten wir Ende der 1970er Jahre mit dem Hydropotenzierer von Ochsenreiter; später ein Lycotronik, und danach zwei Mora-Bioresonanz Geräte (Mora IV und Mora-Super). Wir konnten mit diesen verschiedenen Gerätetypen unsere durchaus positiven Erfahrungen sammeln, allerdings kam es auch vor, dass Besserungen von Symptomen eintraten, obwohl wir vergessen hatten, das Gerät einzuschalten. Das gab uns zu denken und wir hinterfragten die Herstellerangaben.

Physikalische Erklärungsversuche

Für die Anwendung von Energie- und Informationsmedizin werden zahlreiche technische Geräte angeboten. Die Hersteller dieser Geräte bewerben diese mit mehr oder weniger hochtrabenden technisch-physikalischen Angaben. Häufig halten die postulierten Wirkmechanismen einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Die Geräte werden daher in Studien als wirkungslos bezeichnet, und das Vorgehen der Anwender häufig als Scharlatanerie angesehen. Die eintretenden Wirkungen werden dem Placebo-Effekt [1] zu geschrieben. Nach meiner Erfahrung ist diese „komplementärmedizinische Gerätemedizin“ jedoch vor allem geistbasiert, d. h., das Wirkungsprinzip ist immateriell und steht in direktem Zusammenhang mit dem Bewusstsein des Anwenders und seinen kreativen Fähigkeiten. Diese

„Heilkraft des Arztes“ wird bislang nur selten bewusst eingesetzt und entwickelt. Da jedoch die Arbeit mit derartigen Geräten so sehr erfolgreiche Behandlungsergebnisse bringt, scheinen viele Anwender, mit falschen Termini aus der Physik konditioniert, nicht zu sehen, dass sie durch die Hersteller und andere Protagonisten über die Wirkungsmechanismen der Heilung mindestens im Unklaren gelassen werden.

Lange wurden Untersuchungen zu Placebo-Effekten (Placebo lat. – ich werde gefallen [2]) meist auf Medikamente bezogen, beispielsweise bei doppelt verblindeten Medikamentenprüfungen. In neuerer Zeit wird auch das Verhalten des Arztes dem Patienten gegenüber sowie die Wirkung von Praxis- bzw. Klinikumgebung auf den Patienten untersucht und es werden positive Einflüsse auf die Heilung festgestellt. Bei empathischer, authentischer Begegnung beobachteten Studienleiter eine Verringerung der erforderlichen Medikamentendosis, die



Verminderung von unerwünschten Nebenwirkungen und nicht zuletzt die Minimierung der Kosten.

Entgegengesetzte Wirkungen nennt man Nocebo-Effekt (Nocebo lat. - ich werde schaden). Immer mehr Veröffentlichungen zu diesem Thema erscheinen auch in den Medien, was zeigt, dass das Verhältnis der Medizin zu den Patienten einen Bedeutungswandel durchläuft. Die Medizin scheint sich wieder vermehrt des dualen Wesens des Menschen, im Sinne von Körper und Geist, bewusst zu werden.

Wirkmechanismus geistbasierter anwenderbedingter Diagnose- und Therapieverfahren

Diese Dualität ist der Spezies Mensch seit jeher immanent. Schamanen und Dru-

iden kannten diese Effekte schon seit Urzeiten. Nach wie vor findet man die Anwendung dieser Wirkungen des Geistes/Bewusstseins noch bei indigenen Heilern [3]. Wichtig für die Wirksamkeit des Geistes/Bewusstseins ist das Wissen des Anwenders (Arzt, Heiler), dass er alles richtig macht, er also sein „Handwerk“ beherrscht und davon überzeugt ist. Des Weiteren muss der Patient an die Fähigkeit des Arztes glauben, ihm zumindest helfen zu können. Zur Verstärkung des gewünschten Placebo-Effektes können rituelle Gegenstände oder Handlungen des Arztes dienen (Ritus lat. - vorgegebene Handlung [8]). Bei den geistbasierten Verfahren sind z. B. die mehr oder weniger wirksamen „Maschinen“ (die verwendeten Geräte) solche rituellen Gegenstände [4, 5].

Auch die damit für den Patienten „hergestellten, wirksamen“ Arzneien oder dergleichen sind wirksam, weil der Behandler dem Patienten die jeweils erforderliche Anwendungsvorschrift mit auf

den Weg gibt. Bei diesen Fläschchen ist ebenfalls eine messbare Wirkung weder physikalisch noch chemisch nachweisbar. Es handelt sich um rituelle Suggestion [6, 7, 8, 13, 14].

Wenn Arzt und Patient nicht mental ankoppeln, tritt keine Wirkung der Behandlung ein. Hiermit ist klar zu erkennen, dass es nicht nur auf die „Maschine“ alleine ankommt, sondern vor allem auf den Anwender, der mehr oder weniger gut die verbale und nonverbale Kommunikation mit seinem Gegenüber beherrscht.

Die therapeutische Wirkung wird in einen spezifischen und einen unspezifischen Anteil zergliedert. Der spezifische Anteil wird durch die Behandlungsmaßnahme selbst dargestellt, wie z. B. Chirurgie, pharmakologische Wirksubstanz, Massage usw. Der unspezifische Anteil schließt alle übrigen, die Therapie beeinflussenden Faktoren ein, wie Empathie und ein besonderes, persönliches Verhalten des Arztes. Die therapeutische Wir-

kung resultiert aus der Summe der spezifischen und der unspezifischen Anteile. Der unspezifische Anteil des Placebo-Effekts ist der bewusstseinsgesteuerte Teil der Behandlung.

Bewusstseinsgesteuerte Heilungseffekte nutzen

2008 veröffentlichten australische Wissenschaftler, welche Faktoren den positiven Placebo-Effekt verstärken [9, 6].

- *Vertrauen des Arztes in die angewandte Methode*
- *Eine positive Diagnose und Prognose*
- *Emotionale Bindung zwischen Therapeut und Patient*
- *Art der Verabreichung des Medikaments*
- *Einsatz von hoch entwickelten Geräten*
- *Die mit dem Patienten verbrachte Zeitspanne*

Negative Auswirkungen resultieren aus:

- *Misstrauen des Patienten gegen bestimmte Medikamente, deren Form und/oder Farbe*
- *Fehlende Empathie des Arztes*
- *Schroffes Verhalten dem Patienten gegenüber*
- *„Schlechtes“ Umfeld in Klinik und Praxis*

Die neuere Neurophysiologie entdeckt immer mehr materielle Zusammenhänge im Rahmen der Gehirnforschung: es werden materielle Konstrukte durch spezielle bildgebende Verfahren (fMRT = funktionelle Magnetresonanztomographie) sichtbar gemacht [12]. Aber wo genau, und wodurch die Umsetzung von geistbasierten Informationen in materielle Wirkung geschieht, überschreitet bis jetzt die Erkenntnisschwelle der Naturwissenschaften.

Die mentale Fähigkeit des Arztes, an das Bewusstsein des Patienten anzukoppeln, ist für den Eintritt des Heilerfolges ebenso ausschlaggebend, wie der Glaube des Patienten an den wahrscheinlich eintretenden Erfolg. Die Wirksamkeit des Bewusstseins/Geistes ist *räumlich nicht limitiert*. Es ist der *Bereich der dynamischen Wirkung*. Die Qualität dieses Bereiches ist definiert durch die *mentale Kompetenz des Anwenders und den Glauben des Patienten*.

Placebo-Effekte durch Geräteanwendung

Betrachten wir die „ganzheitliche Gerätemedizin“, dann finden wir verschiedene Gruppierungen, die von Frequenzen, Energie, Informationen und Ähnlichem sprechen. Beispielsweise werden diese vom Patienten mittels diverser Hand- und/oder Fußelektroden abgeleitet und ihm nach entsprechender Aufbereitung in den Geräten wieder zugeleitet.

Die physikalischen Erklärungen wurden bisher nicht zweifelsfrei nachgewiesen. Es wird auch von nicht messbaren, da im Rauschen verborgenen, Wellen gesprochen. So mancher kritisch denkende Beobachter und Anwender fragt sich, wie die Hersteller darauf kommen, dass es sich um Wellen handelt, zumal sie nicht messbar sind. Sind es eher spekulative Behauptungen, möglicherweise zu PR-Zwecken? Nach langjähriger Arbeit mit verschiedenen bioenergetischen Apparaten bin ich überzeugt: es ist nicht primär das Gerät, sondern der Geist des Menschen, der den unspezifischen Anteil der thera-

peutischen Wirkung ausmacht.

Auch die für den Patienten angefertigten, „aufgeschwungenen“ Mittel sind, ohne die suggestive Anweisung zum Gebrauch, völlig unwirksam. Benveniste wollte in Frankreich nachweisen, dass ihm die elektronische Übertragung einer materiellen Wirksubstanz gelungen sei und ist mit dieser Behauptung kläglich gescheitert. Mit dem gleichen Thema beschäftigt sich auch Citro in Turin. Neuerdings versucht Montagnier diesen Effekt zu beweisen [7, 13, 14].

Fazit

Es sollte gezeigt werden, dass es im Bereich der Komplementärmedizin einige Verfahren gibt, deren Wirksamkeit nicht nur auf der mehr oder weniger beeindruckenden technischen Ausrüstung beruht, sondern vor allem auf dieser so „alten“ und erst jetzt wieder so langsam zu Ehren gekommenen bewussten oder auch unbewussten Beteiligung des Geistes oder Bewusstseins. Da das Bewusstsein lange von der Naturwissenschaft von der Betrachtung der Welt ausgeklammert wurde, hatte auch die universitäre Medizin sich dieser Haltung angeschlossen. Aber eine junge Generation von Wissenschaftlern, aus der Naturwissenschaft sowie aus den Geisteswissenschaften, ist dabei, diese uralten Gräben zwischen den verschiedenen Wissenschaften zuzuschütten. Der Mensch wird allmählich wieder als das gesehen, was er immer schon war: ein Wesen aus Körper, Geist und Seele. Die bisher zwischen Vertretern der Komplementärmedizin und Vertretern der universitären Medizin vorhandenen Differenzen sind somit obsolet, da sich bislang Geistiges den naturwissenschaftlichen Testmethoden entzieht. Was bleibt, sind Fragen, die zurzeit (noch) nicht aus naturwissenschaftlicher Sicht, eventuell aber durch die Geisteswissenschaften (Philosophie) einer Lösung nähergebracht werden können [10, 11].

Literatur

- [1] Christians, F. Quo vadis Bioresonanz CO`MED Fachmagazin 01/ 2011
- [2] Christians, F. Bioresonanz-Faszination, Wirkung und Realität CO`MED Fachmagazin 10/2011
- [3] Cooperstein, A. PhD. The Myths of Healing Journ. of the American Society for Psychological Research 86, 98-133
- [4] Lucadou, Dr.Dr.W.von, Die Magie der Pseudomaschine, In H.Belschner, J.Galenska, H.Walsch, E.Zunder (Hrsg.) Transpersonale Studien 5 Universität Oldenburg 2002
- [5] Grösser,H. Interview mit Dr.Dr.W.von Lucadou CO`MED Fachmagazin 6/98
- [6] Aldenhoff, J. in Spitzer / Bertram, Hrsg., Hirnforschung für Neu(ro)gierige, Kapitel 14, Schattauer, 2. Nachdruck der 1. Auflage 2010 ISBN 978-3-7945-2736-6
- [7] Coué E. (1857-1926) Französ. Apotheker, Begründer der Autosuggestion, www.coué.org
- [8] Dresen, Dr. B. Das therapeutische Ritual. CO`MED Fachmagazin (2006) 11:69-71; (2007) 7:68-71
- [9] Dellmann, T., Lushington, K. How can complementary medicine practitioners enhance non specific effects? Journ. of the Australian Traditional-Medicine Society 2008;14(1):13-17
- [10] Dürr, H. P., Oesterreicher, M. Wir erleben mehr, als wir begreifen Herder Spectrum 2001
- [11] Dürr H. P. Interview durch Holger Fuß, P.M. Magazin 05/2007, www.pm-magazin.de/am-anfang-war-der-quantengeist?page=0.html
- [12] Spitzer, M. Nichtstun, Flirten, Küssen und andere Leistungen des Gehirns. Wissen & Gehirn, Schattauer 2012 ISBN 978-3-7945-2856-1
- [13] de Weck: Mémoire de l'eau et biologie numérique. Quelques questions au Pr. Luc Montagnier. SPS n° 286, juillet-septembre 2009
- [14] Wikipedia: Citro und Benveniste Citro, Dr. Massimo, „Trasferimento farmacologico frequenziale“ Übertragung pharmakologische Materie mittels bestimmter Frequenzen auf einen Empfängerstoff“ (Wasser oder Alkohol)



Autor

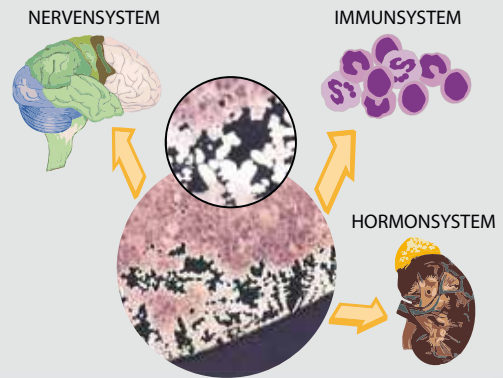
ZA Franz Christians

- Jahrgang 1934
- 1960 -1966 Studium der Zahnheilkunde, Universität Köln
- 1966 Approbation
- 1966-1967 Assistent in chirurgischer Abteilung der Univ. Zahnklinik, Köln
- 1967-1968 Assistent in Zahnarztpraxis
- 1968-2001 Gemeinschaftspraxis mit Ehefrau Carin in Essen
- Ab 1971 Fortbildung im In- und Ausland; Schwerpunkt: Rehabilitation. Soviel, wie nötig, so wenig, wie möglich
- Übersetzung zweier Fachbücher aus dem Amerikanischen
- Ab Ende der 1970er Jahre Fortbildung in ganzheitlicher Zahnheilkunde
- Nach Praxisübergabe selbständige Tätigkeit in befreundeter Praxis bis 2008

Franz Christians
Marktplatz 8, 85250 Altomünster
E-Mail: christians.f@t-online.de

Menschen unter Strom

Löten, Lasern, Korrosion



Plenarvortrag – Dr. Hermann Kruse
Wechselwirkung von
Nahrungsergänzungsmitteln
und Zahnersatz



Weitere Themen

Warum Metalle Allergien auslösen
Warum Metalle depressiv machen können
Wie perfekte Zahntechnik das verhindern kann

5. Jahrestagung

8. – 9. Juni 2013 in Frankenthal

Veranstaltungs-Ort:

CongressForum Frankenthal
Stephan-Cosacchi-Platz 5
67227 Frankenthal

Informationen und Anmeldung
unter www.deguz.de



Deutsche Gesellschaft für
Umwelt-ZahnMedizin

Siemensstraße 26 a · 12247 Berlin
info@deguz.de · www.deguz.de

DEGUZ e.V.